

Zollikon: Tempo 30 auf allen Quartierstrassen

Die Zürcher Gemeinde Zollikon gewinnt mit ihrem Tempo-30-Konzept den Sicherheitspreis 2005 der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU). Zollikon hat mit der Umsetzung von Tempo 30 auf allen Quartierstrassen schweizweit bezüglich Kosten und Umsetzung Aufsehen erregt.

Zollikon, direkter Nachbar der Stadt Zürich, liegt am rechten Zürichseeufer. Wegen der zunehmenden Verkehrsdichte auf den Hauptverkehrsachsen wurde die Verkehrssituation für die Gemeinde Zollikon zusehends problematischer. «Die Überlastung der Hauptstrassen hatte direkte negative Auswirkungen auf unsere Quartier- und Sammelstrassen, da die Fahrzeuge oft zu schnell unterwegs waren», stellt Jürg Camichel, Projektleiter in der federführenden Polizeiabteilung, fest. Die Folge waren viele Unfälle mit Körperverletzungen und ein schwindendes Sicherheitsempfinden.

Verkehrssicherheit durch Geschwindigkeitsreduktionen

Im Mai 2001 hat der Gemeinderat nach einer Klausur die Polizeiabteilung beauftragt, eine Strategie für den Strassenverkehr in der Gemeinde Zollikon auszuarbeiten. Die Strategie mit einem Massnahmenplan wurde im Oktober 2001 vom Gemeinderat gutgeheissen, gleichzeitig wurde ein Planungskredit bewilligt. Ziel der Strategie war es, die Verkehrssicherheit durch Geschwindigkeitsreduktionen zu erhöhen, die Lebensqualität durch ein gesteigertes Sicherheitsempfinden zu verbessern und die Wohnquartiere vom Durchgangsverkehr zu entlasten.

Die Strategie sah fünf Massnahmen vor:

- Reduktion der erlaubten Höchstgeschwindigkeit mittels Tempo-30-Zonen;
- Anordnung von wechselseitig markierten Parkfeldern;

«In allen Teilen vorbildlich»

Die Jury, die sich aus bfu-internen und externen Experten zusammensetzt, bezeichnet das Siegerprojekt aus Zollikon in «allen Teilen als vorbildlich». Ausschlaggebend für den Entscheid der Jury war die konsequente Einführung von Tempo 30 in insgesamt 14 Zonen und die Massnahmen für die Sicherheit der Fussgänger auf den verkehrsorientierten Durchgangsstrassen mit Tempo 50 km/h. Die Jury würdigte zudem die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit in der Planungsphase und die rasche Umsetzung des gesamten Konzeptes.



Dank den einfach zu verankernden Tempo-30-Stelen konnten in Zollikon die Kosten tief gehalten werden. (Bilder: Polizei Zollikon)

- optische und physische Sicherung der Fussgängerquerungen;
- Anbringen von nicht baulichen Verkehrsberuhigungsmassnahmen;
- präventiver und repressiver Einsatz der eigenen Polizeikräfte.

Anfang März 2002 wurde eine Informationsveranstaltung im Gemeindegebiet Zollikerberg und Mitte März eine im Dorf Zollikon durchgeführt. Die zahlreich erschienenen Einwohnerinnen und Einwohner unterstützten den vorgelegten Projektentwurf und verlangten, dass sämtliche Quartierstrassen baldmöglichst auf Tempo 30 beschränkt werden. Ende April 2002 erteilte schliesslich der Gemeinderat den Auftrag für eine Gesamtbeurteilung des Gemeindegebietes bezüglich einer Einführung von Tempo 30 auf den Quartierstrassen mit Vorschlägen hinsichtlich Ausgestaltung der Torbereiche.

Deutliche Zustimmung der Gemeindeversammlung

Die Gemeinde hat die Firma SNZ Ingenieure und Planer AG mit der Ausarbeitung einer abstimmungsreifen Vorlage für die Einführung der Tempo-30-Zonen in den Wohngebieten der Gemeinde Zollikon beauftragt. Das Ingenieurbüro aus Zürich hat

die Grundlagen aufbereitet, Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt und die gesetzlich erforderlichen Kurzgutachten durchgeführt. Im Oktober 2002 hat das Planungsbüro der Gemeinde einen erläuternden Bericht mit allgemeinen Informationen zu den 14 geplanten Tempo-30-Zonen abgeliefert. Darin enthalten sind ein Überblick über das Strassennetz, das Unfallgeschehen, bereits realisierte sowie vorgesehene Massnahmen. Im April 2003 – also genau ein Jahr nach dem Auftrag – genehmigte der Gemeinderat Antrag und Weisung betreffend Tempo-30-Zonen. Mitte Juni 2003 beschloss die Gemeindeversammlung mit überwältigendem Mehr die Einführung von Tempo 30 auf sämtlichen Quartierstrassen.

Nach der Gemeindeversammlung fand eine weitere Informationsveranstaltung statt. Die Bevölkerung hatte während 10 Tagen die Möglichkeit, die Gesamtbeurteilung und sämtliche Detailpläne im Massstab 1:1000 zu studieren. An einem Abend standen zudem der Verkehrsingenieur, der Polizeivorstand und der Abteilungsleiter Red und Antwort. Danach ging die Gesamtbeurteilung mit den Übersichtsplänen an die Kantonspolizei, die Gemeinde erhielt die Verfügungen der Direktion für So-

ziales und Sicherheit, und die 14 Tempo-30-Zonen konnten ausgeschrieben werden. Ende Januar 2004 kam von der Staatskanzlei die Nachricht, dass gegen die Anordnungen des Regierungsrates keine Rechtsmittel eingereicht worden sind. «Dies ist sicher auch eine Folge der öffentlichen Informationsveranstaltungen. Zudem erschienen mehrere Artikel in der Lokalpresse. Mit dieser offensiven Informationspolitik konnten die vielfältigen Bedenken ausgeräumt werden», stellt Camichel rückblickend fest.

Neue Signalisation in zwei Tagen erstellt

Ende August 2003 wurden im Einladungsverfahren die Markierungen und Sockelfundamente ausgeschrieben. Da die Signalisation mittels Stele einzigartig ist und das Produkt in der Schweiz nur durch die Signal AG vertrieben wird, ging der Auftrag direkt an diese Firma.

Anfang Mai 2004 wurden die 62 Sockelfundamente für die Tempo-30-Stelen verankert. Die Standorte wurden jeweils so gewählt, dass der Torbereich 20 bis 30 m von der Hauptverkehrsachse entfernt entstand. Die kontrastreiche Torgestaltung wurde so geplant, dass der ins Quartier hineinfahrende Verkehr vortrittsbehindert wird. Zudem wurden 34 Sockelfundamente für die Trottoirnasen in den Fahrbahnen verankert und die nötigen Schutzmarkierungen aufgetragen. Danach wurden wechselseitig Parkfelder sowie die Einmündungsbereiche mit Rechtsvortritt markiert, die Signalisationen «Kein Vortritt», «Stop» und «Fussgängerstreifen» wurden demarkiert.

Mitte Juni 2004 – genau ein Jahr nach der Gemeindeversammlung – wurden die Tempo-30-Stelen in die Sockelfundamente verankert und die zusätzlich nötigen Signalisationen montiert. Innerhalb von nur gerade zwei Tagen waren sämtliche 14 Zonen gesetzeskonform signalisiert und bis Ende Juni die weiteren verkehrsberuhigenden Abschlussarbeiten, wie zum Beispiel das Auftragen der «30» auf der Fahrbahn als Gedankstütze für die Fahrzeuglenkenden, erstellt.

Tiefe Kosten dank einfachen Massnahmen

Die gesamten Kosten – für Gesamtbeurteilung, Markierungs- und Demarkierungsarbeiten, Sockelfundamente und Signalisationsmaterial – beliefen sich auf nicht ganz 400 000 Fr. «Die Realisierung von 14 Tempo-30-Zonen für weniger als 400 000 Fr. ist in der Schweiz wohl einmalig», stellt Camichel fest. Die massive Kostenunterschreitung ist darauf zurückzuführen, dass auf die baulichen Veränderungen der Einmündungsbereiche verzichtet wurde. Die Zolliker Lösung kommt ohne teure Schwellen und Aufplasterungen aus.

Grosser Nutzen für die Sicherheit

Die Kantonspolizei registrierte in den vergangenen Jahren auf den Strassen der Gemeinde Zollikon jährlich zwischen 100 und 120 Verkehrsunfälle. Im Jahr 2003 waren unter den 38 Verletzten 7 Fussgänger zu verzeichnen, und bei sechs Unfällen waren Fahrradlenkende beteiligt. Neben einem Todesopfer – einem Velofahrer – rapportierte die Kantonspolizei vier Unfälle mit schwer verletzten Kindern.

Wie Camichel berichtet, registrierte die Kantonspolizei nach der Einführung von Tempo 30 im letzten Jahr auf den Strassen der Gemeinde Zollikon nur noch 74 Verkehrsunfälle. Das entspricht einer Abnahme von 25%. Unter den 24 Verletzten (Reduktion von 34%) war lediglich ein Fussgänger – im Vorjahr waren es sieben. Auch die Anzahl der verunfallten Fahrradlenker halbierte sich. «Besonders erfreulich ist», so Camichel, «dass weder ein Todesopfer noch ein schwer verletztes Kind zu beklagen waren.»

Nach der Einführung von Tempo 30 hat die Zahl der verletzten Verkehrsteilnehmer auf den Quartierstrassen in Zollikon massiv abgenommen. Gleichzeitig haben sich auch die Anzahl der Unfälle und der damit verursachte materielle Schaden stark verringert. Viele Anwohner loben zudem die geringeren Lärmimmissionen, die auch die Aufenthaltsqualität und das Wohlbefinden fördern.

Nur geringe Auswirkungen auf die Fahrzeit

Für den Automobilisten habe sich prak-

Die Massnahmen

Im Juni 2004 haben die Mitarbeiter der Polizeiabteilung 62 Tempo-30-Stelen als Torbereiche auf den Quartierstrassen erstellt und die zusätzlich nötigen Signale montiert. Insgesamt wurden folgende Verkehrsanordnungen umgesetzt: 9 Stopp und 22 Fussgängerstreifen wurden demarkiert, 18 Rechtsvortritte markiert und 14 Trottoirnasen erstellt. 6 Markierungen «Zone 30» und 38 Markierungen «30» wurden angebracht, gleichzeitig wurden auf den Quartierstrassen die Parkfelder wechselseitig markiert.



Mit einem Paket von verschiedenen Massnahmen konnte das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung deutlich verbessert werden.

tisch nichts verändert, stellt man bei der Polizei Zollikon fest, da sich die Fahrzeit bis zur Hauptverkehrsachse nur um Sekunden verlängert habe. Die Auswirkungen der Tempo-30-Zonen auf das Verkehrsverhalten seien aber enorm. So hat sich das Geschwindigkeitsniveau auf den Quartierstrassen um 10 bis 15 km/h reduziert. «Es wird allgemein gleichmässiger, rücksichtsvoller und weniger hektisch gefahren», stellt Camichel in einer ersten Bilanz fest. Der Rechtsvortritt werde wesentlich besser beachtet und die Fussgänger seien beim Überqueren der Strasse ohne Fussgängerstreifen aufmerksamer, was wiederum die Unfallhäufigkeit verringere.

Natürlich gibt es auch Probleme; die Polizei stellt fest, dass wie überall ausserhalb der markierten Parkfelder geparkt wird und dass Feuerwehr und Kehrrechtsabfuhr Probleme bei der Durchfahrt haben. Die neuen Tempo-30-Stelen sind wie andere Signale auch Ziel von Sprayern und Kritzeln, verschiedene kleine Stelene wurden touchiert. «Dank dem Baukastensystem und guten Reinigungsmitteln können diese Schäden aber mit wenig Geld behoben werden», sagt Camichel.

Das Fazit der Gemeinde ist trotzdem unter dem Strich durchwegs positiv. Dank der Einführung von Tempo 30 auf sämtlichen Quartierstrassen habe nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Sicherheitsempfinden und die Lebensqualität massgeblich verbessert werden können, ist die Polizei überzeugt. Stolz ist man zudem, dass die Massnahmen in einer rekordverdächtig kurzen Zeit, mit kleinen finanziellen Mitteln, aber ästhetisch ansprechend umgesetzt werden konnten.

sts